





genheit Russlands, über welche wir uns daher nur äußern dürfen und auch dann nur mit aller Vorsicht, um die „freundschaftlichen Gefühle“ des Erbfeindes nicht zu verletzen und wir uns nicht noch gar zu einer Entschuldigung genötigt sehen. Bates, der Delegierte Nordamerikas auf der jetzt in Berlin tagenden Samoa-Konferenz hat freilich um Entschuldigung gebeten, wegen der von ihm in einem Aufsatze niedergelegten und gegen Deutschland gerichteten Angriffe. Und gern ist Herr Bates, da er bekannte, durch das Weißbuch erst den wahren Sachverhalt zu wissen, die Verzeihung gewährt worden, obgleich das, was er gegen Deutschland geschrieben, unverzüglich gewesen war.

### Tagegeschichte.

— Lichtenstein, 3. Mai. Heute feierten zwei hiesige ehrenwerte Bürger, Herr Stadtgutsbesitzer Johann Traugott Hübsch und Herr Zimmermeister und Ratsbautechniker Johann Gottfried Kupfer, ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Dieselben wurden im Laufe des heutigen Vormittags von Herrn Bürgermeister Fröhlich im Namen der städtischen Behörde in ihren Wohnungen unter Ueberreichung von Glückwunschkarten beglückwünscht. Letztere sind aus unserer Doffizil hervorgegangen. Auch wir rufen den beiden verehrten Mitbürgern und Jubilaren mit den Schlussworten des städtischen Diploms zu: Möge Ihnen Gottes Güte Ihren Lebensabend recht freundlich gestalten.

— Die hiesige Fortbildungsschule wird zur Zeit von 136 Schülern besucht, sodaß auf jede der 3 Klassen die gewöhnlich hohe Zahl von 45 resp. 46 Schülern kommt.

— Nach dem von der königlichen Obererbschaftskommission im Bezirke der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 aufgestellten Geschäfts- und Reiseplan findet die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Lichtenstein am 25. Mai statt. Jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige ist berechtigt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der königlichen Obererbschaftskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

— Infolge mehrfacher Beschwerden von Grundstücksbesitzern machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 368, 9 des Reichs-Strafgesetzbuches das unbefugte Gehen über Gärten oder vor beendeter Ernte über Wiesen, bestellte Aecker usw. oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden und Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungstafeln untersagt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

— An den Schalterstellen der Postämter mit regerem Geschäftsverkehr sind im Laufe des vergangenen Jahres zur Sicherung der erforderlichen Ordnung bei starkem Andrang des Publikums, sowie im Interesse möglichst gleichmäßiger Abfertigung desselben, Ausbänge mit einem Vordruck angebracht worden, durch welchen das Publikum ersucht wird, an die Schalterstellen von rechts heranzutreten und nach links abzugehen. Nach den gemachten Wahrnehmungen werden diese Hinweise noch nicht in dem erforderlichen Umfange von dem an den Posthaltern verkehrenden Publikum beachtet. Im Interesse des dem Publikum selbst in erster Reihe zu statten kommenden Zwecks erscheint es recht erwünscht, daß auch diejenigen, welche bisher dieser Einrichtung gegenüber sich noch gleichgültig oder ablehnend verhalten haben, künftig dem ausgesprochenen Ersuchen regelmäßig nachkommen.

— Im Jahre 1885 wurde in einer auch von Sachsen vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium beschickten internationalen Konferenz beschlossen, daß

fortan nur ein einziger internationaler Normalstimmton bestehen und dieser dasjenige A sein soll, dessen Höhe durch 870 einfache Schwingungen in der Sekunde bestimmt ist. Da es nun wünschenswert erscheint, daß diese Normalstimmung auch bei den Kirchenorgeln wenigstens dergestalt zur Annahme gelange, daß nicht allein alle neuen Orgeln unbedingt nur nach der Normalstimmung gebaut, sondern auch bei umfassenderen Reparaturen auf Einführung derselben Bedacht genommen werde, so hat das Landeskonsistorium, in Entsprechung eines an dasselbe gerichteten Antrags, nicht Anstand genommen, den Kirchenvorständen die Beschlüsse der oben erwähnten Stimmtonkonferenz zur sorgfältigen Beachtung zu empfehlen. Gleichzeitig wünscht das Landeskonsistorium in den Jahresberichten der Herren Ephoren regelmäßig eine Angabe darüber zu finden, ob neuerebaute oder reparierte Orgeln die Normalstimmung besitzen und endlich weist dasselbe erneut auf die Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit der Vornahme regelmäßiger Orgelrevisionen mit dem Hinzufügen hin, daß es im Interesse der Kostenersparnis empfehlenswert sei, wenn Kirchengemeinden sich zu besonderen Revisionsverbänden vereinigen, in welcher Richtung den Herren Ephoren die weitere Anregung anheim zu geben sei.

— Postkarten zu 4 Pf. — das ist jetzt das Neueste. Die Weimar-Lotterie hat sich von der Post regelrechte Karten zu 5 Pf. drucken lassen und benutzt nun einen kleinen Teil der Rückseite zu ihrer Reklame. Die Postkarten werden ihr deshalb nur mit 4 Pf. bezahlt.

— Von einem Dresdner, dem Sohn des Herrn Konditor Franzischel, Schumannstr. 5, liegt in einem Briefe eine Schilderung des großen Unglücks, welches mehrere Schiffe unserer Marine am 15. und 16. März vor Apia heimgeführt hat, vor. Herr Georg Franzischel, welcher als 4-jähriger Freiwilliger an Bord Sr. M. Schiff „Adler“ dient, schreibt: „Ehe Ihr meinen Brief erhaltet, werdet Ihr jedenfalls schon in der Zeitung gelesen haben, in welcher Lage wir uns am 16. März befunden haben. Doch, Gott sei Dank, ich bin gerettet und gesund, außer ein paar leichten Wunden an den Füßen bin ich mit dem Schreck davon gekommen. Das furchtbare Unwetter fing am 14. März gegen 4 Uhr an, wurde aber in der Nacht ruhiger, um jedoch am andern Morgen mit doppelter Gewalt loszubrechen. Gegen Abend des 15. März wurde der Sturm zum Orkan und wütete die ganze Nacht hindurch. Wir bekamen um 12 Uhr nachts Hängematten bis den andern Morgen um 4 Uhr, doch an Schlaf war nicht zu denken; denn erstens waren wir ganz naß und andererseits so aufgereggt, daß man kein Auge zuthun konnte. Um halb 5 Uhr morgens am 16. März ließen wir den dritten Anker fallen, weil jetzt der Teufel das Wasser aufwühlte. Gegen 5 Uhr kamen wir dem englischen Kriegsschiffe so nahe, daß es uns das ganze Bordseit mit der Takelage wegriß. Wir flüchteten alle aufs Hinterdeck, doch 10 Minuten später waren wir der „Olga“ so nahe gekommen, daß sie uns mit ihrem Hinterteil alles, was auf unserem „Adler“ war, wegriß. Jetzt schlug die Olka das letzte mal und zwar das schauerliche Kommando „Schotten dicht!“ Auf allen Bieren krochen wir zu unserer Station und schlugen die Schiffspumpen an. Doch es half nichts mehr. Ein furchtbarer Krach und Stoß erfolgte, wir waren dem Riff nahe gekommen und die 50 Mann, welche das Ruder führten, flogen wie Spielbälle nach beiden Seiten. In dem wir kamen wieder los. Ein paar Minuten ein zweiter Stoß und die Stücke der Schraube flogen wie Spreu herum. Jetzt kommandierte der 1. Offizier „Alle Mann über Bord!“ Netze sich wer-

fann!“ Doch wir blieben noch an Bord, wir kappten die letzten Enden, welche die Bote und Balken festhielten; kaum waren wir aber fertig, als ein dritter Stoß erfolgte, eine ungeheure Sturzwelle warf die Boote über Bord und fast alle schwammen im Wasser. Ich fiel mit unserem größten Boote, dem Kutter, über Bord. Ich hielt mich an den Ruderspißen fest, zum Glück war der Kiel nach oben und ich unter Wasser. Auf den Kutter fielen die Raaen und Balken auf, als der Fockmast brach. Als derselbe auf den Kutter fiel, barst letzterer auseinander und ich wurde frei. Ich bekam einige Enden zu erfassen und kletterte so wieder hinauf. Das mochte dreiviertel Stunden gedauert haben. Es war gegen 7 Uhr morgens. 24 Stunden mußten wir auf dem Brack bleiben, ehe wir gerettet wurden. Welche Empfindungen wir den Tag und die Nacht über gehabt haben, könnt Ihr Euch wohl schwerlich denken. Am 17., Sonntag früh, wurden wir gerettet und von der deutschen Faktorei trocken eingekleidet. 22 Tote wurden bei der Musterung aufgezählt; 6 Leichen haben wir jetzt. Auf Wiedersehen in zehn Wochen in Deutschland.

— Zwickau, 1. März. Oeffentliche Verhandlungen vor dem Kgl. Landgericht. Der am 2. Sept. 1867 in Marienau geborene, in Heinrichsdorf wohnende Strumpfwirter Louis Hugo Franzhänel, einer jener so gefährlichsten Messerhelden, wurde wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt, auch sog man das fragliche Messer ein. Der Thut Franzhänel's ging eine Balgerei voraus. Meiserliche erhielten die Bergarbeiter Häbner und Leistner in Callaberg. Ersterer bekam einen Stich in den Kopf, letzterer in das linke Knie. Letzterer Stich ist besonders schmerzhaft und gefährlich gewesen.

— Baldenburg, 2. Mai. Gestern wurde im hiesigen Fürstlich Schönburgischen Lehrerseminar die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs gehalten. Vormittags 11 Uhr fand Aktus in der Aula statt. Herr Seminarlehrer Köh hielt die Festrede und sprach in derselben „über das Verhältnis zwischen Freiheit und Staat.“ Der Chor sang eine Motette a capella von Hauptmann, sodann das Königslied: „Dich segne Gottes Hand.“ Mittags 12 Uhr fand im Speisesaal die Festtafel statt, an welcher alle Lehrer und Schüler teilnahmen.

— Bezüglich des in der Nähe von Zahnsbach aufgefundenen Leichnams der Tochter des Gendarmeriebrigadiers Günther in Schneberg geht das Gutachten des Medicinalrats Dr. Fünzler in Chemnitz dahin, daß Verunglückung vorliege. Durch den Befund der Leiche sei festgestellt worden, daß die verdrängten Striemen am Halse von dem Drucke des Kleidträuschens herrührten. Die Leiche lag — anständig gekleidet — in einem eine Wiese durchschneidenden, etwa eine Elle breiten Entwässerungsgraben. In kurzer Entfernung davon lag der Hut. Die Hände zeigten einige geringe Abschürfungen, welche aber nicht auf eine erlittene Gewalt schließen lassen. Die Kleidung war in Ordnung, aber es fehlte die Fußbekleidung. Ein Portemonnaie befand sich bei dem Leichnam gleichfalls nicht. Herr Oberstaatsanwalt Schwabe ordnete an, daß der Leichnam auf den Verdacht eines Luftmordes hin untersucht wurde, allein die ärztliche Untersuchung ließ keinen Zweifel darüber übrig, daß auch in dieser Beziehung dem Mädchen nicht das geringste Leid zugefügt worden ist. Nachdem jede Annahme eines gewaltthätigen Verbrechens als ausgeschlossen erachtet werden mußte, erteilte Herr Oberstaatsanwalt Schwabe die Genehmigung zur Beerdigung der Verschiedenen. Dieselbe ist vorläufig im Lei-

„Ja, sie ist ihren Leiden erlegen“, erwiderte langsam und bewegt die junge Witwe, „und Doktor Bäumer bringt die Leiche hierher. Sie trifft schon übermorgen hier ein.“

„Das schmerzt mich sehr“, versetzte Hermine bewegt, „doch war ihr Ende vorauszu sehen, obgleich sie wohl bis zum letzten Augenblicke die Hoffnung gehegt, im Süden genesen zu können!“

„Die Beerdigung soll am Sonnabend stattfinden“, fuhr Elisabeth fort, „und in diesem Briefe bittet uns der Doktor, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Laß uns deshalb diesen Nachmittag zur Stadt fahren, Hermine, und in dem so lang unbewohnten Hause alles anordnen. Ich meine, wir sind das wohl dem Doktor und seiner verstorbenen Frau schuldig.“

„Gewiß, Elisabeth“, entgegnete Hermine „und ich bin bereit, Dir in allem beizustehen.“

„Hier sind noch andere Briefe“, fuhr Elisabeth fort, „einer von Karoline, dessen Inhalt sich wohl erraten läßt. Die Zeit naht, wo dem neuen Besitzer das Haus abgeliefert werden soll, sie hat noch keine andere Wohnung und bittet mich, einstweilen ihr Mobiliar aufzunehmen, da sie den ganzen Sommer verreiselt sein wird!“

„Dann wird sie später hier bei Dir wohnen?“ fragte Hermine.

„Kann ich anders“, entgegnete Elisabeth mit leichter Verstimmung, „sie ist die Schwester meines verstorbenen Mannes. Ich gehe aber nur für den Sommer darauf ein, „denn wer weiß, wie lange mir noch die Villa gehört! — Jedenfalls freue ich mich, daß Doktor Bäumer zurückkommt, ich habe

dann noch einen treuen Freund und Ratgeber mehr!“ „Und was schreibt Deine Mutter, Elisabeth?“ fragte Hermine.

„Du mußt ihren Brief mit den übrigen lesen. Doch kann ich Dir den Inhalt im allgemeinen schon mitteilen. Sie kommt, da ihr Befinden günstig ist, schon Ende April und gedenkt einstweilen hier zu bleiben. Der Tod der Doktorin Bäumer hat meine Mutter schwer getroffen, man hatte ihr Ende nicht so bald erwartet.“

Hier ward Elisabeth abgerufen und der Freundin die Briefe reichend, begab sie sich ins Haus.

Die Beerdigung hatte stattgefunden; Elisabeth und Hermine standen dem Doktor bei der Erfüllung seiner traurigen Pflichten getreulich zur Seite. Wohl versuchte er es, sich in dem verwaisenen Hause, von dem er so lange entfernt gewesen, wieder einzurichten, doch fehlte ihm überall die liebende Gattin und Hausfrau. Er suchte deshalb oft die Villa am Rhein auf, wo er Unterhaltung und Zerstreuung fand. Seine Praxis gedachte er erst später aufzunehmen, denn er war ein vermöglicher Mann und hatte weder für Weib noch Kind zu arbeiten.

In der Villa hatte seit einigen Wochen rege Thätigkeit geherrscht und die beiden Freundinnen waren beschäftigt gewesen, alle Einrichtungen zur Aufnahme der Gerichtsdrähtin Waldheim zu treffen. Außer der Mutter wurde auch die Majorin von Falkenberg erwartet, deren sämtliches Mobiliar in einem Nebengebäude untergebracht war. Das Haus in der Stadt war von dem Eschenbach'schen Geschäft bereits geräumt worden und der neue Eigentümer hatte Besitz davon genommen. Er begann schon es

für eine zahlreiche Familie umzugestalten, denn eine muntere Kinderknecht sollte fortan die Räume beleben, in denen man bisher kaum laut zu sprechen gewagt. Der Geschäftsabschluß der Firma Eschebach ward in einer gemieteten Wohnung vollzogen, wo die Geschäftsführer Gronau und Albrecht noch thätig waren. Ersterem war es am schwersten geworden, das Haus zu verlassen, in welchem er seine Lehrzeit angetreten, und unter Thränen war er mit den Hauptbüchern in das neue Comptoir gezogen, das nun auch bald für immer geschlossen werden sollte.

In einem herrlichen Frühlingsabend, gegen Ende April, hatte Hermine sich zur Stadt begeben, um die Gerichtsdrähtin, welche mit dem Schnellzuge von Paris ankommen sollte, in Empfang zu nehmen, und auch Doktor Bäumer hatte sich eingefunden. Elisabeth wollte ihre Mutter im Hause erwarten.

Die Ankunft der Majorin war noch hinausgeschoben; aber sie hatte doch ihrer Schwägerin für alle Güte gedankt und für den Sommer den zeitweiligen Aufenthalt in der Villa genommen.

Die Kinder waren längst zur Ruhe gebracht und Elisabeth durchging noch einmal die für ihre Mama bestimmten Räume, die mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet und angenehm durchwärmt waren. Weiden, Primeln und Hyazinthen, die Hilda für die Großmama auf den Tisch gestellt, verbreiteten liebliche Düfte. Elisabeths Blick fiel auf den Rollstuhl ihres Vaters, in welchem dieser die langen Monate seines Absterbens zugebracht und den sie nun für ihre Mutter hatte in Stand setzen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

chenhause zu... das Mädchen... graben — we... sie vom Schla... wo die Schu... selhaft. Betr... annehmen, da... hat. — Wie... Mädchen Mit... Behauptung w... zu bezeugen... einem Fuhrma... schaft hielt... geben und i... Zeit ist sie n... soll in Hum... welcher man... der Frau all... gehörten. Die... längere Zeit... untergebracht... geben diese G... jedoch eine G... nehmen. Ho... Angelegenheit... — Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...

— Lom... spielte sich a... tomischer... gewöhnlich hi... das Adergefä... die Mitte des... Hälse herbei... sächlich aus... führung diese... wahrscheinlich... S. Mar... Lutherfeier h... zu Mansfeld... an den Tag... 1489, der L... Martin in d... welcher dem... terrecht bebr... wesen sein, d... in der Sch... hintereinander... Schulzeit ber... sich z. B. in... Wernigerode... hat Luther... „Meinem gu... mich püfflen... u. d. aus der... wir beide n... andern trüg... darauf, daß... Schwestern k... kam Luther... später nach... S. M... merkte Prinz... gange im N... im Kanal m... Prinz sprang... Frau mit die... sie, wie die... sie mit Speis... ließ die Frau... die menschen... Glück und E... S. M... Regensburg... aus Meeran... einundbeinh... auch vor de... worten haben... S. L... brunnst äsche... sechs Häuser... Feuer ergri... Gefahr. S. Str... richten stimm... Veranlassung... Derselbe wa... aus der Sch... Aleeje... G... mit gedreht... ladiert, desq...



ord, wir kappten  
als ein dritter  
welle warf die  
men im Wasser.  
dem Kutter, über  
sigen fest, zum  
ch unter Wasser.  
nd Balken auf,  
e auf den Kutter  
ich wurde frei.  
und kletterte so  
el Stunden ge-  
morgens. 24  
k bleiben, ehe  
dungen wir den  
den, könnt Ihr  
Sonntag früh,  
tutschen Faktorei  
bei der Muster-  
wir jeht. Auf  
schland.  
ntliche Verhand-  
Der am 2. Sept.  
schortwohnende  
nel, einer jener  
wegen Körper-  
von 1 Jahr 3  
das fragliche  
ging eine Bal-  
die Bergarbeiter  
Erster bekam  
das linke Knie.  
ft und gefährlich  
Bestern wurde im  
hrerfeminar die  
esät des Königs  
nd Altus in der  
hielt die Fest-  
das Verhältnis  
Chor sang eine  
sobann das Kö-  
c." Mittags  
stafel statt, an  
ahmen.  
von Jahnobach  
ter des Gen-  
enberg geht das  
inger in Chemnitz  
Durch den Be-  
dass die ver-  
dem Drucke des  
eiche lag — an-  
e durchschneiden-  
ungsgraben. In  
ut. Die Hände  
welche aber nicht  
ffen. Die Klei-  
e die Fußbeklei-  
ch bei dem Leich-  
banwalt Schwabe  
in Verdacht eines  
lein die ärztliche  
über übrig, daß  
gen nicht das ge-  
achdem jede An-  
zens als ausge-  
eite Herr Ober-  
ung zur Beerdi-  
vorkünftig im Lei-

chenhaufe zu Jahnobach untergebracht worden. Wie das Mädchen auf die Wiese und in den Entwässerungsgraben — welcher gar nicht tief ist — geraten ist, ob sie vom Schläge getroffen worden oder ertrunken ist, wo die Schube geblieben sind etc., das ist bisher rätselhaft. Betreffs der fehlenden Sachen läßt sich wohl annehmen, daß eine Leichenberaubung stattgefunden hat. — Wie man von anderer Seite erfährt, ist das Mädchen Mittwoch nach Ostern von der elterlichen Behausung weggegangen, um Verwandte in Thum zu besuchen. Am Freitag ist sie ein Stück Weges mit einem Fuhrmann gefahren; als derselbe vor einer Wirtshaus hielt, ließ sie sich von demselben ihren Koffer geben und ist allein weiter gegangen. Seit dieser Zeit ist sie nicht wieder gesehen worden. Ferner soll in Thum eine Frau verhaftet worden sein, bei welcher man Lackstiefel wahrgenommen habe, welche der Frau allem Anscheine nach nicht eigentümlich gehörten. Der Mann dieser Frau, welcher bereits längere Zeit in der Bezirksanstalt zu Annaberg untergebracht war, soll verschwunden sein. Wir geben diese Gerüchte, wie wir sie gehört haben, ohne jedoch eine Gewähr für deren Richtigkeit zu übernehmen. Hoffentlich kommt bald Licht in die dunkle Angelegenheit.

— Lommahsch. Ein eigentümlicher Vorfall spielte sich am 28. April auf einem Felde in Oberlommahsch ab. Ein Bauer pflügte und ging gewöhnlich hinter dem Pfluge her. Da plötzlich stockte das Ackergeräth und das Sattelpferd versank bis in die Mitte des Leibes in die Erde. Es wurde sofort Hilfe herbeigeholt, aber man mußte das Tier thatsächlich aus einer Grube ausgraben. Ueber die Entstehung dieser Höhlung hat man nur Vermutungen, wahrscheinlich hat das Wasser dieses Loch gegraben.

§ Mansfeld, 30. April. Eine eigenartige Lutherfeier hat in diesen Tagen in der Lutherschule zu Mansfeld stattgefunden. Sie galt der Erinnerung an den Tag, an welchem vor 400 Jahren, Ostern 1489, der Bergmann Hans Luther seinen Sohn Martin in die Schule aufnehmen ließ. Der Lehrer, welcher dem künftigen Reformator den ersten Unterricht beibrachte, muß ein sehr strenger Mann gewesen sein, denn Luther sagt selbst einmal: „Ich bin in der Schule an einem Vormittag fünfzehn mal hintereinander wacker gestrichen worden.“ Von seiner Schutzzeit berichtet Luther ferner in einer Bibel, die sich z. B. in der gräflich Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode befindet. Auf der inneren Umschlagseite hat Luther folgende Widmung niedergeschrieben: „Meinem guten alten Freunde Nikolo Demler, der mich pflücken und kind auf seinen armen hat von u. d. aus der Schulen getragen mehr denn einmal, da wir beide noch nicht wußten, daß ein Schwager den andern trüge.“ Der „Schwager“ bezieht sich wohl darauf, daß Demler und Luthers Bruder Jakob zwei Schwägeren heirateten. Von der Mansfelder Schule kam Luther mit 14 Jahren nach Magdeburg und später nach Erfurt.

§ München, 30. April. Gestern abend bemerkte Prinz Ludwig Ferdinand bei seinem Spaziergange im Nymphenburger Schloßgarten eine alte Frau im Kanal mit dem Tode des Ertrinkens ringen. Der Prinz sprang sofort hinzu, zog die schon halb erstarrte Frau mit vieler Mühe aus dem Wasser und führte sie, wie die „N. Nachr.“ erzählen, in das Schloß, wo sie mit Speise und Trank gestärkt wurde. Der Prinz ließ die Frau dann in das Josefspital fahren. Möge die menschenfreundliche That dem hochherzigen Prinzen Glück und Segen bringen!

§ Nürnberg, 2. Mai. Die Strafkammer in Regensburg verurteilte den Kaufmann Albin Gebauer aus Weerane in Sachen wegen Wechselräuberei zu einundneunzig Jahren Gefängnis. Gebauer wird sich auch vor der Strafkammer in Altenburg zu verantworten haben.

§ Lauf (Baiern), 2. Mai. Eine große Feuersbrunst äscherte in Ruhmannsfelden in Niederbaiern sechs Häuser ein; auch die Kirche war bereits von dem Feuer ergriffen, und die Post schwebte in großer Gefahr.

§ Straßburg, 2. Mai. Alle verlässlichen Nachrichten stimmen darin überein, daß nicht die geringste Veranlassung zur Verhaftung Wohlgenuth's vorlag. Derselbe war nach Rheinfelden gereist, um die ihm aus der Schweiz her angebotenen Aufklärungen über

im Elsaß stattfindende sozialistische und andere staatsfeindliche Umtriebe zu empfangen.

\*\* Ueber Josef Werndl, den am Montag in Steyr verstorbenen österreichischen „Waffenkönig“, wird aus Wien geschrieben: In den sehr sympatischen Nachrufen, welche alle Blätter dem Verbliebenen widmen, ist aus dessen Jugendzeit gar nichts erwähnt. Man beschränkt sich bloß darauf, festzustellen, daß Werndl von sehr einfacher Herkunft war. Die Ursache dieser Schweigsamkeit der Blätter ist eine triftige, man weiß im allgemeinen nichts aus der Jugend Werndl's. Er selbst verweigerte darüber rundweg und in geradezu barscher Form jede Auskunft. Er wollte nicht, daß man sich mit seiner Person beschäftige, und war in dieser Hinsicht ein Sonderling zu nennen. Nur in den allerersten Fällen ließ er sich dazu herbei, von sich zu sprechen, und auch dann ersuchte er seine Hörer mit dem größten Nachdruck, jedes seiner Worte als Geheimnis zu bewahren. Einmal, es war zur elektrischen Ausstellung in Steyr, die Werndl ganz aus eigenen Mitteln veranstaltet hatte und die in ihrer Art großartige Ergebnisse lieferte, sahen wir an dem gastlichen Tische Werndl's in dem einfach, aber sehr bequem eingerichteten hübschen alten Haus, von dem man einen herrlichen Ueberblick über die Stadt, die beiden Flüsse Enns und Steyr und das Christkindlthal nächst Steyr genießt. Das Mahl war ein reichliches gewesen, und obler Nebenfaß in beträchtlicher Menge war dem Goite Backstuck geopfert worden. Werndl befand sich in sehr animierter Stimmung. Die wahrhaft herkulische Gestalt, die auch sehr hochgewachsene Männer gut um Kopfeslänge überragte, reichte die mächtigen Glieder in dem kolossalen Hauteil, der eigens für seinen titanenhaften Besitzer erbaut worden war. Die wenigen Tischgenossen, darunter eine einzige Dame, ein nicht mehr ganz junges, aber noch sehr liebenswürdiges Fräulein, welches seit dem Tode der Gattin Werndl's dem Hause desselben vorstand, waren höchst überrascht, als Werndl, der ewig Schweigsame, von sich zu sprechen anfing. Er erzählte von seinem Vaterhaus, in welchem er mit seinen zwei Schwestern gar knapp gehalten wurde. Der Vater war Wägenmacher und hatte nicht immer reichlichen Verdienst. Sein Häuschen stand in der Vorstadt Steyr's, es borg die Werkstatt und die Wohnung der Familie. Die Kinder besuchten in dieser Vorstadt die Elementarschule und mußten frühzeitig an der Wirtschaft, beziehungsweise in der Werkstatt Hand anlegen. Unser Josef erlernte das Handwerk des Vaters und war in seinem Fach so tüchtig, daß er mit 15 Jahren das Ränzl auf den Rücken und den Wanderstab in die Faust nahm, um in die weite Welt hinauszuziehen. Er durchwanderte zu Fuß ganz Deutschland, die Schweiz, einen Teil Frankreichs und schiffte sich dann nach Amerika ein, wo er über ein Jahr verblieb. Bald nach seiner Heimkehr starb sein Vater und Josef übernahm die Werkstatt, die er bald erweiterte und schließlich zu einem großen Fabriks- und Aktienunternehmen umgestaltete. Jetzt ist das Establishment eines der größten der Welt. Es erzeugt achtausend Repetiergewehre in der Woche und beschäftigt 5000 Arbeiter. Als Werndl in seiner Erzählung dahin gelangt war, wo er von seiner Fabriks-Gründung sprechen mußte, sprang er plötzlich auf, öffnete rasch einen eisernen Schrank und holte eine Faust voll glänzender Ordenssterne der verschiedensten europäischen Staaten hervor, und bemerkte, mit der Linken auf die Auszeichnungen deutend: „Ich habe jeden nur ein einziges mal getragen: wenn ich für den Empfang danken mußte — sonst niemals!“ Und er hat die Orden auch wirklich nie wieder angelegt. Dann sprach er von seinen Reisen als Generaldirektor der Steyrer Waffenfabrik und erwähnte, daß er von den meisten lebenden Herrschern Europas empfangen worden sei, auch von Kaiser Wilhelm I. Längere Zeit verweilte er bei der Fahrt, die er eines Tages von Madrid bis Petersburg in ununterbrochener Tour gemacht hatte, und so ausführlich wie hierüber sprach er noch über den Kampf, den er einmal mit drei bewaffneten Räubern und ohne andere Waffe, als einen Knotenstock, siegreich ausgefochten. Am andern Tage war er sehr kleinlaut; er suchte die nicht seinem Hange angehörenden Teilnehmer am Mahle, auch mich, eigens auf, um alle zu bitten, daß sie kein Wort von dem Gehörten weiter erzählen möchten. Auf den Einwand, daß er ja nichts mit-

geteilt, was nicht Jedermann wissen dürfe, und daß ihm seine Erzählung nur zur höchsten Ehre gereiche, wiederholte er dringend seine Bitte. Ich versprach die Erfüllung derselben und habe das Versprechen bis zum Tode Werndl's, dieses eben so originellen wie in seiner Art genialen Mannes, gehalten.

\*\* London, 2. Mai. Privatnachrichten aus Zanzibar melden, daß dort aus dem Innern eingetroffene Läufer neuerdings das Gerücht verbreiten, Stanley und Emin seien mit einer großen Karawane im Anzuge.

\*\* New York, 1. Mai. Ein glänzendes Feuerwerk und Illumination der Stadt beschloß die gestrigen Feiertage. Der heutige Festzug der Bürger der Vereinigten Staaten verlief vortrefflich; in demselben marschirten, in 27. Divisionen eingeteilt, über 800 000 Personen. Den Glanzpunkt bildeten, wie allgemein zugestanden wird, die 6 deutschen Divisionen, etwa 16000 Mann stark; auf 63 Triumphwagen waren da in höchst kunstvoller und ruhmreicher Weise die deutschen Künste und Gewerbe, Schlosserei u. s. w., Landbau und auch das deutsche Schulwesen dargestellt. Die deutschen Turner, Scharfschützen und Liedertafeln waren aus allen Teilen Amerikas zusammengekommen; den deutschen Turnern wurde die Palme im ganzen Festzuge zuerkannt. Der Vorbeimarsch auf Madison Square, wo für dem Präsidenten Harrison eine Tribüne errichtet war, dauerte volle zehn Stunden. Heute beschließen unzählige Bankette die Nationalfeier.

#### Ämtliche Bekanntmachungen.

##### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Papierwarenfabrikanten Christian Friedrich Reinhold in Lichtenstein wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 30. April 1889.

##### Königliches Amtsgericht.

Geyler.

Auf dem neuerrichteten Folium 232 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Ernst Wähler** in München St. Jakob und als Inhaber derselben der hiesiger Herr **Carl Ernst Wähler** daselbst eingetragen worden. Königl. Amtsgericht Lichtenstein, am 1. Mai 1889. Geyler. Hörig.

**Die Saccharin-Fabrik Fahlberg, Riß & Co. in Salzb. Wetzlar a. G.** versendet eine von Frau Lina Worgenstern verfaßte Studie „Saccharin im Haushalt und für den Krankentisch“ betitelt. Wir werden bei der Lektüre dieses sorgfältig redigierten Schriftchens mit einer Menge Eigenschaften und Vorzüge des Saccharin bekannt, welche uns geeignet erscheinen, diesem neuen Derivate des Steinkohlenteers, welchem die moderne Wissenschaft und Technik schon so viele vorteilhafte Seiten abzugewinnen wußte, eine hoffnungsvolle Zukunft zu prognostizieren. Die Droßigkeit macht uns zunächst mit dem Wesen und der Beschaffenheit des Saccharin bekannt, giebt uns ästhetisch belehrenden Aufschluß über dessen mannigfache Verwendung im Haushalte, in der Apotheke, in der Krankenpflege und in der Industrie und enthält als wertvollen Anhang treffliche diätetische Ratschläge und Kochrezepte mit Saccharin für den Kranken- und Familienhaushalt. Mancher Leidende, namentlich jeder Fettleibige, Zuckerfranke, an chronischer Diarrhöe Leidende wird sich aus der Lektüre dieses Schriftchens neuen Mut und Hoffnung schöpfen, für die Hausfrauen aber wird es als wertvoller Beitrag zur Bereicherung ihrer gastronomischen und hausmedizinischen Kenntnisse gerne begrüßt werden. Wir unterlassen es daher nicht, unsere geschätzten Leser auf diese interessante Studie besonders aufmerksam zu machen und wünschen dem Schriftchen eine recht weite Verbreitung.

##### Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Diakonus Haack in Baugen ein R. — Hrn. Pastor Dr. Franke in Störmthal ein R. — Hrn. Schloßprediger F. W. Schubert in Ballenstedt ein R. — Hrn. Assessor Dr. Arthur Göde in Jütlitz ein R. — Hrn. P. Theodor Michael in Bismdorf ein R. — Hrn. Prem.-Leutn. a. D. Eduard Kürzel in Nardach b. Leubsdorf ein R. — Hrn. P. Luthardt in Wiedersberg ein R. Getraut: Hr. Referendar Dr. jur. Rudolf Dietrich in Leipzig mit Frä. Gertrud Raiser in Dresden. — Hr. Dr. Gekardien: Hr. R. i. Oberst a. D., Ritter d. R. Albr., O. d. R. R. Giermen Krone u. s. w. Karl Robert Hugo Buscher in Frankenberg. — Hr. Major u. Bataillonskommandeur Hans von Hopfgarten in Dresden. — Hr. Depotstabskapitän a. D. Ernst Steglich in Niederlössnitz bei Köstebrod. — Hr. stud. phil. Robert Göhre in Görden. — Hr. Eduard Döhler jun. in Lengenfeld l. B. — Hr. Gutsbesitzer Bruno Thomas in Gauditz bei Rügeln. — Frau Albertine verw. Friedrich geb. Kempe in Schwarzenberg.

## Aleesaaten in bester keimfähiger Ware, sowie verschiedene Grassaaten empfiehlt billigt Emil Vindig.

**Gartenstäbe**  
mit gedrehten Spitzen, grün und weiß lackiert, desgleichen auch einfache in allen Größen,  
**Rouleauxstäbe, Gardinenstäbe, -Eichen und -Simse, Besenstangen,** sowie alle Sorten **Rundstäbe und Holzdrehler-Waren** empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**Paul Thonfelds Bazar** in **Lichtenstein, Chemnitzstr., Callenberg, Gartensteinerstr. u. Hohenstein, Weinfelderstr.**

**Einige Fuder Dünger** liegen zum Verkauf  
**Callenberg, Marktstr. 177.**  
**Eigener Verdienst.**  
Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten leichtverfügbaren Staats- und Prämien-Losen angestellt. (H. 62675.)  
Franko-Offerten an Bankhaus **Max Grünwald, Frankfurt a. M.**

**Ein Laden nebst Wohnung** in meinem Hause in allerbesten Geschäftslage ist zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen. **Carl Hauptmann, Ritzschner.**  
Zu vermieten und sofort zu beziehen **eine freundliche Oberstube.** Zu erfragen in der Exp. d. Tagebl.  
Eine freundliche **Oberstube** mit großer Kammer ist zu vermieten bei **Ernst Lieberwirth, Grünegasse** in Callenberg.

  
Gicht u. Rheumatismus Leidenden sei hiermit der erste  
**Pain-Expeller**  
mit „Water“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.  
Auf 4 Gang Waffeldecken wird dauernde und gutlohnende **Arbeit** ausgegeben. Zu erfragen in der Exped. des Tagebl.



# Paul Thonfeld's Abzahlungs-Bazar,

Lichtenstein, Chemnitzerstraße,



M

empfehlen wir nussbaum gemalte und gut lackierte Möbel, als: Rohrstühle 2 1/2 Mk. (10 St. 20 Mk.), Kommoden 12 Mk., Bettstellen 10 Mk., Feder-Matratzen mit extra starken Federn 12 1/2 Mk., hohe Schränke 18 Mk., feine Glasschränke, runde Tische, Ausziehtische, Blumentische, Sofas, Spiegel, als: Taschen-, Wand-, Toiletten- und Pfeiler-Spiegel, Gartenmöbel, Kindermöbel, Wiegeperle, Kinderwagen, Fahrstühle, Puppenwagen, Handwagen, Wagenräder, Holzloffer, Reisekoffer, Reisetaschen, Küchengeräte; größte Auswahl in Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Bürsten-, Glas-, Blech-, Korb-, Leder- und Papierwaren, Schulutensilien, Musikinstrumente, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Gartenstäbe, wie überhaupt alle Sorten hölzerne Rundstäbe, Massenartikel in Holzdrechlerwaren. Großes Schuh- und Stiefel-Lager, Damen- und Kinderschuhe, Holzschuhe, Holz-, Filz-, Tuch- und Cordpantoffel, Turnerschuhe, Turnergürtel, Hosenträger.

**Fahrräder** verschied. Systeme für Erwachsene und Knaben, **Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.** **Reparaturen an allen bei mir gekauften Waren schnell, gut und billig!**



## Hippodrom im Garten des Hotels zum goldenen Helm.

Heute Sonnabend **Grosses Probereiten bei Musikbegleitung** in einem vor jedem Unwetter geschützten amerikanischen Zelt. **Anfang um 6 Uhr abends.** **Reiten à Tour für Erwachsene 30 Pf., Kinderreiten à Tour 20 Pf.** **Um zahlreichem Zuspruch bittet** **J. Erichleb, Hippodrombesitzer.**

## Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **H. Forbrig.**

## Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Röhsold.**

## Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik.** Es ladet ganz ergebenst ein **H. Fankhänel.**

## Naturheil-Berein Lichtenstein.

Sonntag, den 5. Mai a. e., abends 8 Uhr, im Saale des Rathskellers **Vortrag von Herrn Julius Rekler, Glauchau, über Naturheilweise und Kurpfuscherei.**

**Generalversammlung.** Tagesordnung:

1. Rechnungsvorlage.
  2. Vorstandswahl.
  3. Wahl einer Deputation zur Prüfung der vorliegenden Jahresrechnung.
  4. Anträge.
- Lichtenstein, den 1. Mai 1889. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **der stellvert. Vorstand.**

## Wenigstens für 3000 Mk.

neue, sehr gut gearbeitete **Herren-, Burischen- u. Knaben-Anzüge,** auch einzelne Jaquetts, Beinkleider und Westen, sehr schöne Kaisermäntel, Sommer- und Winter-Überzieher

werden, da mein Leihgeschäft an größerer Ausdehnung immer mehr gewinnt, und deshalb meine Räumlichkeiten viel zu wenig sind, um den nachweislichen Selbstkostenpreis billig verkauft. Bitte, dieses zu benutzen bei

**Ferdinand Richter,** Schulgasse 176.

Heute verschied nach mehrwöchentlichem Krankenlager unsere gute Mutter,

**Frau Pauline Albertine verw. Götz**

geb. Sonntag im nahezu vollendeten 55. Lebensjahre. Ihre Beerdigung soll Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus (Schlossgasse) stattfinden. Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme an

Lichtenstein, den 2. Mai 1889  
**Hugo Götze**  
u. Frau geb. Arnold.

## Forbrig's Gasthof, Hohndorf.

Das für nächsten Montag, den 6. Mai angekündigte **Militär-Concert** findet nicht statt. **H. Forbrig.**

## Bilbeler Apfelwein

empfehlen in hochfeiner Qualität **Louis Arends.**

**2 tüchtige Rockschneider** sucht **L. Möller, Schneidermstr., Markt 184.**

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei **Franz Glachowsky, Lichtenstein.**

**Todes- und Begräbnis-Anzeige.**

Gestern nachmittag 1/6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein guter Gatte, der Bürger und Webermeister **Heinrich Ernst Pöschel**

im 68. Lebensjahre, was ich Verwandten u. Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeige. — Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Lichtenstein, den 3. Mai 1889.  
**Pauline verw. Pöschel,** geb. Barthel.

Heute früh 5 Uhr verschied ruhig und gottergeben nach langem schweren Leiden unser lieber Gatte und Vater, der Privatmann **Wilhelm Jung**

in seinem 79. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Montag, den 6. Mai, mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hohndorf, den 3. Mai 1889.  
**Die tieftrauernde Witwe** nebst Kindern und Enkeln.

„Gemütlichkeit.“ Heute abend 9 Uhr **Versammlung.**

## Wohnungsveränderung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich jetzt bei Herrn **Brosche, Schlossgasse** wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu teil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll **Paul Schüppel,** Schuhmacher.

**ff. Weissbier,** sowie feinstes **Böhmisch** aus **Bärenstein a. d. Böhm. Grenze** empfiehlt **C. Kober.**

Zuche zum sofortigen Antritt **2 tüchtige Schlosser.** **Maschinenfabrik Endesfelder.**

Ein fleißiger **Webergeselle** kann Arbeit erhalten auf Dedden bei **Herrmann Kober, Kirchplatz 146.**

**Ein Spuler** wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition des Tagesblattes.

**Dank.**

Für die mir heute bei der Feier meines 50jährigen Bürger-Jubiläums durch Herrn Bürgermeister Fröhlich im Namen des geehrten Stadtrats überbrachten Glückwünsche nebst Ueberreichung des schönen Diploms sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Möge Herrn Bürgermeister Fröhlich, sowie den übrigen Vertretern der Stadt immerdar Glück und Segen von Gott beschieden sein.

Lichtenstein (Schäller), d. 3. Mai 1889.  
**Traugott Hübsch.**

**Rödlitz.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Carl Winter.**

**Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf.**

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Louis Tröger.**

**Gasthof zum weißen Hirsche, Marienau.**

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Ed. Fechner.**

**Goldner Stern, Rüssdorf.**

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Lehmann.**

**Pfandleih-Anstalt,** täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Schulgasse 176.**